

Kurzkonzept der Station A10

Die Station A 10 ist eine Behandlungseinheit für Qualifizierte Entzugsbehandlung im offenen Setting. Der **Behandlungsauftrag** ist die körperliche Entgiftung, Motivation und Diagnostik von Patienten, die später - nach Absprache und Behandlungsplanung - in die jugendpsychiatrische Behandlung oder in die medizinische Rehabilitation wechseln können. Die Jugendlichen nehmen an Motivationsgruppen der nachfolgenden Stationen teil, um sich eine weitere Perspektive zu erarbeiten.

Die Station wird gemischtgeschlechtlich geführt. Den Patienten stehen 1-2-Bettzimmer zur Verfügung, 1 Gruppen- sowie ein Küchenraum, sowie die üblichen Nasszellen. Therapieräume liegen z. T. außerhalb der Station. Fakultativ kann die Behandlungseinheit kurzfristig geschlossen geführt werden.

Es werden Patienten aus dem Pflichtversorgungsgebiet, bei ausreichender Kapazität auch überregional aus NRW aufgenommen. Die Station bietet Platz für die Behandlung von max. 10 Patienten im Alter von 14-18 (Ausnahmen -21) Jahren.

Behandelt werden junge meist polytoxikomane Patienten, die nach einem Vorgespräch hinreichende Motivation erkennen lassen. Es sind meist bereits negative Auswirkungen des Suchtmittelkonsums auf schulische, berufliche und soziale Entwicklung eingetreten oder drohen, und die Jugendlichen konzentrieren sich in ihren Lebensvollzügen zunehmend auf das Suchtmittel. Oft setzen sie sich zusätzlich schwerwiegenden gesundheitlichen Risiken und Folgeschäden des Suchtmittelkonsums (wie Fehlernährung, Hepatitis, HIV-Infektion) aus.

Es wird von allen stoffgebundenen Süchten entgiftet, auch von Methadon oder Subutex®, neue Einstellungen auf Methadon erfolgen gemäß Richtlinien nicht.

Ziele der qualifizierten Entzugsbehandlung

Die jugendlichen Patienten sollen zunächst Suchtstofffreiheit während des Entzuges erreichen und das Programm der qualifizierten Entzugsbehandlung bewältigen. Darüber hinaus werden sie darin unterstützt, ihre Einstellung zu Suchtmitteln und ihr suchtbezogenes Verhalten zu reflektieren. Ebenso sollen sie Suchtmittelfreiheit als ständiges Lebensmuster kennen und akzeptieren lernen

Vorbestehende körperliche Erkrankungen und körperliche Symptome während des Entzuges sind diagnostisch abzuklären und zu behandeln - erforderlichenfalls in der Zusammenarbeit mit anderen Kliniken und niedergelassenen Fachärzten. Andere jugendpsychiatrische Krankheitsbilder werden erfasst; erste Behandlungsschritte eingeleitet. Bei Fremd- und Eigengefährdung (Suizidgefahr) wird der Jugendliche auf eine andere jugendpsychiatrische Station verlegt.

Ein weiteres Ziel ist, vorhandene individuelle, familiäre und ergänzende psychosoziale Ressourcen zu erhalten und auszubauen. Die individuellen Bewältigungsmöglichkeiten bei familiären, schulischen und sonstigen sozialen Konflikten sind zu erweitern.

Schließlich gilt es, gemeinsam mit der Patientin/dem Patienten, der Familie, dem Jugendamt und anderen Institutionen individuelle Perspektiven zu entwickeln wie zum Beispiel die Entwöhnung, den weiteren Ausbildungsweg und die künftige Lebensgestaltung im Alltag.

Therapeutisches Angebot

Bei Aufnahme wird ein Therapievertrag geschlossen, der Einschränkungen der Freiheiten, Gewalt- und Drogenfreiheit und Kooperationsabsprachen beinhaltet.

Im Rahmen eines integrativen Therapiekonzeptes ist das zentrale Angebot die milieuthérapeutische Gruppe. Von besonderer Bedeutung ist die Alltagsstrukturierung und Aktivierung. Einzel- und Familientherapie auf der Basis tiefenpsychologisch orientierter, verhaltenstherapeutischer und systemischer Ansätze kommt je nach Indikation zum Tragen. Es findet täglich und für alle Patienten verbindlich eine Gruppentherapiesitzung statt.

In der gemeinsamen Teamrunde werden die Einzelbehandlungspläne erstellt, dokumentiert und kontrolliert und die jeweiligen Verantwortlichkeiten geklärt.

Es findet täglich eine ärztliche Visite statt. Die Entzugssymptomatik wird einem Monitoring unterzogen. Nach Absprache können die Patienten zwischen "kaltem Entzug" und medikamentöser Unterstützung wählen.

Während des stationären Aufenthaltes werden gezielt verschiedene Problemlagen der Jugendlichen angesprochen (Ernährung, Aufklärung, Orientierung im schulischen und beruflichen Feld, Hygiene, Schuldnerberatung u.a.)

Verschiedene freizeitpädagogische Maßnahmen dienen dem Entdecken kreativer Ressourcen und von Alternativen der Lebensgestaltung.

Über Ergotherapie, Psychomotorik, Heilpädagogik, Testdiagnostik und Schulerprobungsversuche wird eine umfassende individuell indizierte Diagnose erstellt und ggfs. korrigierende Erfahrungen und Förderung angebahnt.

Der Kliniksozialdienst leistet Brückenfunktionen (Jugendamt, Suchtberatungsstellen, etc.) zu weiteren Maßnahmen und konkreten Umsetzungsschritten.

Personal

Das multiprofessionelle Team besteht aus Pflegepersonal, Erzieherinnen, Ärzten, Psychologen, anteilmäßig Psychomotoriktherapeuten, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Logopäden und Lehrern der Schule für Kranke.

Bemessungsgrundlage ist die Psych-PV (in der akuten Phase i.d.R. KJ 3). Nach der Stabilisierungsphase wird der Patient nach KJ2 eingruppiert.

Behandlungsdauer

Die Phase der Qualifizierten Entzugsbehandlung umfasst ca.4 Wochen je nach Indikation, Suchtmittel und Gesamtproblematik.